

# Erinnerung an eine grausame Nacht

Eckersmühlener Pfarrer Georg Pacius schildert Überfall durch Reiter im Jahr 1703

Claus Wittke aus Ingolstadt machte interessante Entdeckungen: Eckersmühlen wurde 1703 von kaiserlichen Reitern brutal überfallen. Dies geht aus einem bisher nicht bekannten Bericht des Eckersmühlener Pfarrers Georg Sebastian Pacius von 1703 hervor.

In den markgräflichen Konsistorialakten im evangelischen Landeskirchenarchiv in Nürnberg ist ein bemerkenswerter Bericht des damaligen Eckersmühlener Ortspfarrers Georg Sebastian Pacius vom 12. April 1703 erhalten, der einen Überfall kaiserlicher Reiter drastisch schildert. Dieser Überfall ist vermutlich eine Folge der damaligen Auseinandersetzung während des spanischen Erbfolgekrieges zwischen Österreich-Habsburg und Frankreich.

Pacius berichtet seinem vorgesetzten Dekan in Schwabach, wie am 12. April 1703 „...vormittags um 9 Uhr, hiesiges Dorf in recht furioser und räuberisch-diebischer Weise angefallen und ausgebeutet und ausgeplündert...“ wurde.

Er beschrieb weiter dass sie „...in voller Ausrüstung, den Weg von Hilpoltstein oder Allersberg auf uns angestürzt,“ kamen, „und es

musste mein armes Pfarrhaus den Schrecken, Anfall und gewaltsamen Einbruch am allerersten erfahren, leiden und ausstehen!“

Er beschreibt weiter, wie er die Reiter von seiner Studierstube aus von weitem schon entdeckte und versuchte „...im Schrecken die Hof- und Haustür zu verriegeln, ...“. Jedoch half dies nicht viel, denn „...allein kaum war dieses mit großer Not geschehen, legten sie Gewalt an Pfarrhof, brachen im Grimm und Wüten erst die Hoftür auf, obwohl sie mit zwei Riegeln gesichert gewesen war.“

Dann beschreibt Pacius die Weise, wie die marodierende Soldateska im Pfarrhaus hauste: Pfarrers doch zu verschonen! Allein schlepten sie dennoch etwas von der Tennen eingefasst gestandenen Getreide mit fort, welches sie doch hernach auf der Gassen ausgeschüttet, und die Säcke zu einem anderen Raub mit fortnahmen.“

Weiter wird in drastischer Weise das übrige Geschehen beschrieben: „Indessen ging das Einbrechen, Rauben und Plündern ferner im ganzen Dorf an. Einen Stein hätte es erbarmen müssen wie die armen Leute, sonderlich die Weiber und Kinder, als es

ihnen über Getreide, Geld, Kleider, weissem Zeug und was man hatte, ging gemurmelt und zusammengeschrien, Sintemahlen, Truhen, Kästen und Behälter in einem Augenblick eröffnet worden, damit dann das vorhin arme Dorf Eckersmühlen, welches erst vor sieben Jahren gänzlich abgebrannt, in äußerste Armut gebracht wurde.“

Pacius zeigte offenbar doch Courage und obwohl selbst des eigenen Lebens nicht sicher, wollte er zumindest die Almosen retten und erreichte zumindest einen kleinen Teilerfolg beim befehlshabenden Offizier.

Wenigstens etwas Positives kann man dem Bericht des Pfarrers wohl entnehmen. Offensichtlich waren keine Todesopfer in Eckersmühlen zu beklagen, so dass die Bewohner mit einem „blauen Auge“ davorkamen. Ebenso werden keine, bei Plünderungen üblichen Vergewaltigungen erwähnt.

Der Bericht wurde von Pacius, der wohl wirklich geschockt und gequält war, noch in derselben Nacht aufgesetzt. Er endet mit „Eckersmühlen, In der Nacht, eilend, und unter Vergießung vieler Tränen den 12. April Ao. 1703“. R. UNTERBURGER